

ben nicht gegessen/ viel weniger einen andern / der nicht am Tische gegessen: Dann Christus hat nicht zween Leiber.

Folgen an die worte / darauff gegentheil am meisten zudringen pfleget: **Esset/ Trincket!** Dann darumb ist ihnen vornemlich zu thun/ das diese wort nicht nur auff's Brodt/ sondern auff den Leib Christi gehen sollen/ vnd zwar proprie, in ihrem eigentlichen leiblichen verstande.

Nun gestehen sie zwar gerne/wann in andern orten der Schrifft/von dem Essen des Leibes Christi geredet wird/sonderlich im sechsten Capitel Johannis, das es nicht anders/ als vom Geistlichen Essen/müsse verstanden werden (wiewol die Päpstlichen auch dasselbe Capitel/zum theil auff das leibliche essen ziehen wollen) Sie bekennen auch/wie vor gedacht/ das man den Leib vnd das Blut Christi im heiligen Abendmahl/vornemlich Geistlicher weise durch den Glauben essen vnd trincken solle/vnd das in diesem Geistlichen essen/der rechte heilsame würdige gebrauch des H. Abendmahls/ ja unsere ganze Seligkeit bestehe. Hingegen/ das ohne dasselbe das Mündliche essen für sich nichts nütze / sondern viel mehr schädlich sey.

Dennoch bestehen sie darauff / das allhie ein leibliches mündliches essen des Leibes Christi befohlen werde. Dann/sprechen sie/ diese wort/ **Esset/ Trincket/** können nicht zugleich zweyerley verstande leyben / Den Leiblichen vom Brodte/vnd den Geistlichen vom Leibe Christi. Derhalben müssen sie so wol vom Leibe Christi/ als vom Brodte/proprie, leiblich vñ mündlich verstanden werden.

F iij

Weil

Obj. 4.